

2. Forschungsstand

Obwohl die Produkte des Demeter-Landbaus im Biosegment große Bekanntheit erlangt haben, öffentlich regelmäßig mediale Kontroversen über die Anthroposophie stattfinden und der Demeter-Verband seit den 1970er Jahren mit Umweltbewegungen ökopolitische Akzente setzt, sind bisher kaum empirisch-sozialwissenschaftliche Studien über die biologisch-dynamische Bewegung verfasst worden. Historiografisch wurde das Feld allerdings aus unterschiedlichen Blickwinkeln aufgearbeitet, und seit der Jahrtausendwende ist eine Reihe an Werken publiziert worden, die Steiners philosophisches und esoterisches Werk einordnen.

Das bedeutendste Standardwerk über die Anthroposophie hat Helmut Zander mit *Anthroposophie in Deutschland. Theosophische Weltanschauung und gesellschaftliche Praxis 1884–1945* (2007) vorgelegt. Auf fast 2.000 Seiten analysiert der Religionshistoriker zuvorderst die Periode zwischen Rudolf Steiners Eintritt in die Theosophie um die Jahrhundertwende bis zu seinem Tod 1925. Neben einer umfassenden Aufarbeitung von Steiners Denken, Schaffen und Wirken geht das Werk ebenso auf die Entwicklungen in den Praxisfeldern ein. Das Kapitel über die biodynamische Landwirtschaft erläutert die kosmologisch-anthroposophische Konzeption dieses Landbaus und erwähnt die zentralen Eckdaten der Entwicklung der Bewegung. Weitere Angaben über Steiner sowie die Anthroposophie und deren Praxisfelder lassen sich darüber hinaus in der von Zander verfassten Biografie *Rudolf Steiner. Die Biografie* (2011) und dem als Nachschlagewerk konzipierten *Die Anthroposophie. Rudolf Steiners Ideen zwischen Esoterik, Weleda, Demeter und Waldorfpädagogik* (2019) finden.

Peter Staudenmaier geht in seiner Publikation *Between Occultism and Nazism* (2014) auf die Geschichte der Anthroposophie während des deutschen und italienischen Faschismus ein. Er erläutert darin eine Bandbreite an Themen, die Anthroposophinnen mit völkisch geprägten Gruppen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts teilten, wie die Kritik an einer als materialistisch und technikorientiert bewerteten Gesellschaft, ein nationalistischer Messianismus und ein lebensreformerisches Sendungsbewusstsein. Ein eigenständiges Kapitel erläutert die Kooperationen zwischen dem biodynamischen Landbau, den Demeter-Verbandsmitgliedern und der nationalsozialistischen (NS) Führungselite.

Zu den Entwicklungen im Ökolandbau haben Frank Uekötter und Gunter Vogt umfassende Werke vorgelegt. Ihr Fokus liegt weniger dezidiert auf dem anthroposophisch-weltanschaulichen Überbau, sondern auf den politischen, wissenschafts-ideologischen und technischen Entwicklungen in der Landwirtschaft im 20. Jahrhundert. Insbesondere der Historiker Uekötter hat die Agrar- und Umweltgeschichte des deutschsprachigen Raumes aufgearbeitet. Mit seinen Werken wie *Die Wahrheit ist auf dem Feld* (2010 (2012)) und *The greenest nation? A new history of German environmentalism* (2014) erlaubt er eine historische Einordnung des Untersuchungsgegenstandes dieser Arbeit. Er veranschaulicht beispielsweise, dass insbesondere Bodenfruchtbarkeits- und Düngungsfragen die ersten Debatten rund um den Ökolandbau dominierten; ein Umstand, der sich auch in der Biodynamik mit ihrer anfänglich starken Ausrichtung auf die Präparate niederschlägt. Vogt unternimmt unterdessen in *Entstehung und Entwicklung des ökologischen Landbaus im deutschsprachigen Raum* (1999) unter anderem detaillierte Vergleiche zwischen der Biodynamik und Landbauidealen der Lebensreformbewegung, während Besson seinerseits in *Les fondateurs de l'agriculture biologique* (2011) die unterschiedlichen Zielsetzungen der Gründungsinitiativen des Ökolandbaus rund um Sir Albert Howard, Rudolf Steiner, Maria und Hans Müller, Hans Peter Rusch und Masanobu Fukuoka darlegt und vergleicht.

Eine Reihe von wertvollen Angaben aus emischer Perspektive über das weltanschauliche Selbstverständnis der Biodynamik und die Wegbereitenden des biodynamischen Landbaus enthält der Sammelband *Die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise im 20. Jahrhundert* (2001), der von Herbert Koepf und Bode von Plato herausgebracht wurde. Angaben über rezente Entwicklungen und Positionierungen des Demeter-Landbaus aus der Binnensicht lassen sich ferner in *Agrikultur für die Zukunft. Biodynamische Landwirtschaft heute* (2014) nachlesen, ein von Ueli Hurter herausgegebener Band. Einen inneranthroposophischen Anspruch sowie einen Überblick über die Forschung, die sich an der Schnittstelle von Anthroposophie und Agrarwissenschaft befindet, verschafft der von den anthroposophisch ausgerichteten Agrarwissenschaftler:innen Uwe Geier, Jürgen Fritz, Ramona Greiner und Michael Olbrich-Majer verfasste Artikel *Die Biologisch-Dynamische Wirtschaftsweise* (2016).

In den letzten Jahren wurden kulturwissenschaftliche Arbeiten über die gelebte Praxis der Biodynamik veröffentlicht. Diese qualitativen Forschungen fanden überwiegend im französischsprachigen Raum statt, wie jene des Centre national de la recherche scientifique-Forschers Jean Foyer, der in seinem Artikel *Syncrétisme des savoirs dans la viticulture biodynamique. Incorporation dans l'expérience et le sensible et trajectoire initiatique* (2018) argumentiert, die Aneignung der biodynamischen Praktiken kann, aber muss nicht zu einem Initiationsprozess führen. Überdies zeichnet er darin nach, wie biodynamische Winzer in Frankreich zwischen unterschiedlichen Wissensstandards oszillieren und dabei beide Extreme umfassen – die wissenschaftlich-subjektunabhängigen Standards bis hin zu affektiv-intimen, subjektiven Wahrnehmungen. Einen ähnlichen Ansatz verfolgt auch Christelle Pineau in *La corne de vache et le microscope. Le vin » nature », entre sciences, croyances et radicalités* (2019). Von ihren ethnografischen Angaben ausgehend rekonstruiert sie, wie vielfältig die biodynamische Methode angewendet wird und dies – in den französischen Rebenhängen – häufig ohne Anthroposophiebezug. Im französischsprachigen Kanada ist eine weitere qualitative Arbeit zum biodynamischen Anbau entstanden: Die publizierte Masterarbeit von Vincent Galarneau liegt unter dem Titel *Les jardiniers de la consci-*

ence: socialiser l'environnement, habiter la ferme et incorporer le vivant en agriculture biodynamique (2011) vor und vertritt die These, dass die drei Achsen Inkorporation, Behausung und Sozialität die Beziehungen der Landwirt·innen zur Umwelt prägen. Im biodynamischen Milieu sind die Landarbeiter·innen Bewohner·innen ihres Ackers und ihrer Felder, sind auf der Suche nach sozio-ökonomischer Unabhängigkeit und befürworten die praktische Erfahrung, so sein Fazit. Zeitgleich zur Fertigstellung der vorliegenden Arbeit analysierte ein Anthropologe in der Westschweiz Praktiken der biodynamischen Winzer·innen; sein Endergebnis lag nicht vor Abschluss der Arbeit vor.

Diese französischsprachigen Publikationen bieten den Vorteil, dass sie die derzeitigen Entwicklungen in der Biodynamik auf der Mikroebene präzise beschreiben und dabei sozialwissenschaftliche Theorieansätze weiterentwickeln, ohne ausgiebige Exkurse auf Steiners Lehre und den historischen Wandel der daraus hervorgegangenen Bewegungen nachzeichnen. Dieser Vorteil kann aber zugleich als Desiderat aufgefasst werden, weil die Bandbreite der Bewegung und interne Kontroversen um das weltanschauliche Fundament der Biodynamik etwas zu kurz kommen. In der vorliegenden Arbeit wird deshalb versucht, beides zu kombinieren: Sowohl aktuelle Tendenzen der Biodynamik sollen beschrieben werden als auch historische Wandelprozesse und Aushandlungen Steiners Werk betreffend.

Darüber hinaus lassen sich Einschätzungen zu rezenten Entwicklungen im biodynamischen Landbau bei Aurélie Choné finden, einer Autorin, die anders als ihre französischen Kolleg·innen Steiners Schriften kennt. Die Germanistin argumentiert in *Les fondements de l'écologie spirituelle chez Rudolf Steiner* (2013), Steiners Biodynamik würde die spirituell-ökologischen Deutungsmuster, wie jene der Tiefenökologie, die im 20. Jahrhundert Verbreitung fanden, vorwegnehmen. In *Changer le monde par l'agriculture? L'influence des théories et pratiques de l'anthroposophie sur les modèles de pensée écologiques alternatifs* (2017) geht sie auf die fluiden Grenzen der Biodynamik und anderen öko-alternativen Initiativen ein. Dies tut ebenso die in den USA von McKanan verfasste Monografie *Eco-alchemy: Anthroposophy and the history and future of environmentalism* (2017). Die Studie beruht auf qualitativen Interviews mit Leitungspersonen des anthroposophischen Landbaus sowie historischen Quellen und versucht vor allem, den Impakt der Biodynamik auf Initiativen der solidarischen Landwirtschaft nachzuzeichnen. Das Buch eignet sich dafür, einen Überblick über die US-amerikanische Ausbreitung der Biodynamik zu erlangen, und auch der spirituelle Hintergrund dieses Landbaus wird beschrieben, weil jedoch deutschsprachige Quellen nicht beachtet werden, mangelt es unter diesem Gesichtspunkt partiell an Tiefe. Mit der Hybridisierung der Anthroposophie und einer nichteuropäischen Weltanschauung hat sich Marti Brendbekken in *Beyond Vodou and Anthroposophy in the Dominican-Haitian Borderlands* (2002) beschäftigt und dargelegt, wie Voudou und die Anthroposophie gegen staatlich-industrielle Modernisierungsprojekte mobilisiert werden.

Um die Praxis der Biodynamik auf der Mikroebene in unterschiedlichen geografischen Gebieten aus der Binnensicht nachzuvollziehen, ist der von der Sektion für Landwirtschaft am Goetheanum publizierte Band *Biodynamische Präparatepraxis weltweit. Die Fallbeispiele* (2018) nützlich. Die Beiträge sind in weiten Teilen deskriptiv und lassen deshalb stellenweise Hinweise über die gelebte Praxis, die anthroposophische Ideologie und globale Dynamiken zu.

Zur Einordnung von Steiners Lehre, seinem philosophischen und esoterischen Denken sind neben Zanders Hauptwerk in den letzten Jahren weitere Publikationen erschienen. Hartmut Traub hat in *Philosophie und Anthroposophie. Die philosophische Weltanschauung Rudolf Steiners* (2011) eine Analyse der vor 1900 verfassten philosophischen Schriften Steiners vollzogen und vertritt die These, Steiners philosophische Reflexionen drehen sich im Kern um Fichtes Wissenschaftsbegriff. Im Jahr 2013 hat Christian Clement, Lehrkraft an der Brigham Young University in Utah, begonnen, im Stuttgarter Frommannholzboog Verlag eine kritische Ausgabe der Schriften Steiners (SKA – Steiner Kritische Ausgabe) herauszugeben. Clements Analysen zeichnen historisch-kritisch nach, welche Textveränderungen in verschiedenen Auflagen von Steiners Werken nachgewiesen werden können und geht auf eine Fülle an Quellen ein, die den Entstehungsprozess der Werke einordnen. Den Fokus legt Clement auf die Verortung Steiners als Philosoph, der in der Tradition des »deutschen Idealismus« steht, und weniger auf Steiners okkultischem Empirismus sowie seiner Übernahme von theosophischem Gedankengut. Daneben hat sich Ansgar Martins, promovierter Religionsphilosoph, mit Steiners esoterischem Darwinismus in *Rassismus und Geschichts metaphysik. Esoterischer Darwinismus und Freiheitsphilosophie bei Rudolf Steiner* (2012) beschäftigt sowie auf seinem Waldorfblog mit aktuellen Debatten über die Anthroposophie. Weitere Steiner-Deutungen lassen sich überdies in Heiner Ullrichs Werken nachlesen, der sich vor allem mit der Waldorfschule befasst hat, aber auch mit Steiners Biografie. Darüber hinaus befinden sich Angaben zu Steiners Person, seinem Denken und dem historisch-politischen Kontext der Jahrhundertwende in Miriam Gebhardts Publikation *Rudolf Steiner. Ein moderner Prophet* (2011) sowie in Christian Lindnerbergs *Rudolf Steiner. Eine Biographie* (1997 (2011)).

In den empirisch orientierten Kapiteln wird auf die unterschiedlichen Werke, die die Biodynamik und Anthroposophie explizit zum Gegenstand haben, rekurriert. Daneben werden kulturanthropologische, philosophische und soziologische Werke einbezogen, die eine Vertiefung der Analyse ermöglichen sollen. Da deren Hauptfragestellung aber nicht die Anthroposophie betrifft, werden sie an dieser Stelle des Textes nicht erwähnt, sondern ihre Bedeutung für diese Arbeit wird an den betreffenden Stellen im Fließtext benannt.